

Der Frühling ist da – und mit ihm das unverkennbare Grollen der Motoren.

Unter der Leitung von Fabian Weber luden wir, der SAM, zur diesjährigen «Warm-up-Tour» ein – ein Tag, der alles bot, was das Bikerherz begehrt: Technik-Check, Kameradschaft und eine ordentliche Portion Schräglage.

Text und Fotos: Fabian Weber

Kurvenrausch und Frühlingsgefühle

im Appenzellerland



Der Start: Disziplin und ein kleiner Stromausfall.

Pünktlich versammelten sich neun Motorräder in Rheineck. Die Stimmung war hervorragend, auch wenn sich der Morgen noch in ein mystisches Nebelkleid hüllte. Fast alle waren auf die Minute bereit – nur ein Teilnehmer fehlte. Die Tücke der Winterpause hatte zugeschlagen: Eine leere Batterie zwang ihn zu einem unfreiwilligen Boxenstopp zu Hause. Doch der Zeitplan stand. Wir begannen den Tag sportlich mit einer motivierten Aufwärmrunde für die Fahrer, gefolgt von einem kurzen, aber wichtigen Theorieteil. In zwei Teams erarbeiteten die Teilnehmer eine Checkliste für den Frühlingsstart: Was muss nach dem Winterschlaf ge-

prüft werden? Von Reifendruck bis Bremsflüssigkeit wurde alles detailliert besprochen und direkt an den Maschinen begutachtet.

DEM NEBEL ENTFLOHEN, DER SONNE ENTGEGEN

Dann hiess es endlich: «Gentlemen, start your engines!» Die Route führte uns hinauf Richtung Walzenhausen und Oberegg. Wie bestellt riss die Wolkendecke auf, und die Sonne lachte uns ins Gesicht. Als wir Kurs auf Altstätten nahmen, begrüßte uns die spürbare Wärme des Rheintals. Ein besonderes Highlight wartete am «Stoss»: Wie durch ein perfekt getimtes Manöver schloss genau hier unser verspäteter Fahrer mit seiner nun frisch geladenen Batterie wieder zur Gruppe auf. Die Zehnergruppe

war komplett! Über malerische Umwege steuerten wir Appenzell an, wo wir pünktlich zum Mittagessen einkehrten, um die Energiespeicher für die zweite Tageshälfte zu füllen.

VON SCHNEEWÄNDEN ZU EISCREM-TRÄUMEN

Frisch gestärkt ging es den Eichberg hinunter Richtung Buchs und weiter hinauf nach Wildhaus. Die Strassen waren trocken, griffig und einladend, auch wenn wir uns den Asphalt mit einigen anderen Ausflüglern teilen mussten. Ein Kontrastprogramm bot der Stopp auf der Schwägälp: Zwischen noch beachtlichen Schneemassen entstanden spektakuläre Erinnerungsfotos mit dem Säntis im Hintergrund, bevor uns der Weg über Urnäsch und

« Auf knapp 240 Kilometern meisterten wir über 1000 Kurven. »

Fabian Weber



Dicker Nebel um 09.16 Uhr in Wolfhalden.



Gruppenarbeit um 10.19 Uhr in Rheineck.



Kurvenfoto um 11.19 Uhr am Stoss.



Abfahrt um 15.07 Uhr auf der Schwägalp.



Gemeinsames Einkehren um 18.04 Uhr.



Ferien-Feeling im «Hookipa» Staad.

den Hemberg zügig weiterführte. In Wattwil war es Zeit für eine doppelte Erfrischung: Die Motorräder bekamen Benzin, die Fahrer eine wohlverdiente Glace. Mit Blick auf die Uhr und den inzwischen dichten Verkehr entschied ich als Tourguide, die Route etwas zu kürzen, um den Fahrfluss und die Motivation hochzuhalten. Über die Wasserfluh, Schwellbrunn und Degersheim ging es Richtung Waldkirch. Hier trennten sich die Wege der ersten Teilnehmer, die noch eine längere Heimreise vor sich hatten.

AUSKLANG AM SEE

Der restliche Teil der Gruppe genoss die letzten Kilometer hinunter zum Bodensee. Entlang der belebten Seepromenade steuerten wir unser Ziel an – eine gut besuchte Bar direkt am Wasser. Bei kühlen Getränken liessen wir die Tour Revue passieren und schmiedeten bereits Pläne für das kommende Wochenende. Punktgenau zum Abschluss trübte sich der Himmel etwas ein – das Timing hätte nicht besser sein können.

FAZIT

Es war eine rundum stimmige Ausfahrt. Trotz des teilweise starken Verkehrs kamen wir zügig voran und meisterten auf den knapp 240 Kilometern über 1000 Kurven. Das Wichtigste jedoch: Alle Teilnehmer kehrten glücklich und unversehrt nach Hause zurück. Die Saison ist hiermit offiziell und sicher eröffnet!

AUTOFAHREN IM AUSLAND

Schweizer Parkscheibe gilt nicht in Österreich

Text und Foto: Albert Büchi

Die ersten fünf Monate des Jahres sind schon fast vorbei. Wer im Winter in unser östliches Nachbarland zum Skifahren reiste, hat vielleicht schon eine unliebsame Erfahrung beim Parkieren gemacht. All jene, die beabsichtigen, in der warmen Jahreszeit die Alpenrepublik zu besuchen, sollten etwas beachten: Unsere blaue Parkscheibe wird in Österreich nicht akzeptiert. Man riskiert sogar eine Busse.

Der Grund für diese unerfreuliche Tatsache sind 15 Minuten. Während bei uns die Parkscheibe auf 9.30 Uhr gestellt wird, wenn man beispielsweise um 9.05 Uhr ankommt, muss man in Österreich auf die nächste Viertelstunde aufrunden. Man muss in diesem Fall die Ankunftszeit also auf 9.15 Uhr einstellen. Aufgrund der fehlenden Viertelstundeanzeige – die CH-Parkscheibe hat eine Halbstundenskala – wird unsere blaue Parkscheibe in

Österreich nicht anerkannt. Wer sie dennoch benutzt, riskiert eine Busse von 30 bis 50 Euro. Im Wiederholungsfall droht gar ein Verwaltungsstrafverfahren, und die Busse kann bis 726 Euro betragen! Man lässt es also besser nicht draufkommen. Die österreichische Parkscheibe kann im Internet bestellt oder an Tankstellen in der Nähe der Grenze bezogen werden.

Wird in Österreich nicht akzeptiert: die blaue Schweizer Parkscheibe.